



Niemand weiss, was das Quartier am Fusse des Lindbergs in Zukunft beschäftigen wird. Sicher ist einzig: Es braucht den BVIL.

Bild: mf

Seit 25 Jahren das Quartier im Auge

Den Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind gibt es seit einem Vierteljahrhundert. Zeit für eine Bilanz – und einen Blick nach vorne.

Der BVIL feiert Jubiläum. Vor fast genau 25 Jahren, am 27. Juni 1984, wurde unser Verein aus der Taufe gehoben. Es war eine bewegte Zeit, die engagierte Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers damals veranlasste, einen neuen Verein zu gründen. Die Winterthur Versicherungen kauften Liegenschaft um Liegenschaft zusammen, um sich Expansionsraum zu sichern. Eine Wohnung nach der anderen wurde in Büros umgenutzt. Die Strassen im Inneren Lind wurden zum Parkplatz der Altstadt, und der Druck auf die Vorgärten verstärkte sich. Zudem standen im Verkehrsbereich weitere einschneidende Veränderungen an: Die Schliessung

des Bahnübergangs an der Pflanzschulstrasse war angekündigt. Ein erstes Projekt sah eine Autoüberführung vor, die – ab der Römerstrasse ansteigend – über die St.-Georgen-Strasse und die Bahnlinie geführt und auf der Höhe der Oststrasse wieder an die Pflanzschulstrasse angeschlossen worden wäre.

Das «Lädeli» rüttelte wach

Schon durch die Schliessung der Coop-Filiale an der St.-Georgen-Strasse ein paar Jahre zuvor waren die Bewohnerinnen und Bewohner des Inneren Lind wachgerüttelt worden. Vor dem Hintergrund all dieser Veränderungen war es nichts als logisch, dass in der Bevölkerung der Wunsch entstand, die Anliegen des Quartiers pointierter einbringen zu können. Eine Interessenvertretung musste her – und der BVIL sollte diese Funktion übernehmen.

Das macht er nun seit 25 Jahren, was gleichbedeutend ist mit 25 Jahren Frei-

willigenarbeit, 25 Jahren Engagement fürs Quartier und 25 Jahren Organisation von Ausflügen, Reisen, Festen und Veranstaltungen aller Art.

Im vergangenen Vierteljahrhundert haben sich die Verhältnisse massiv gewandelt – und der BVIL hat viel erreicht. 1979, als noch der gesamte Ost-West-Verkehr über die St.-Georgen-Strasse geführt wurde, hätte wohl niemand gedacht, dass dereinst die Kinder wieder mit Kreide ihre eigenen Spuren auf den Asphalt malen können. Als in den Acht-

>>> Seite 2

Inhalt

Hochspannung über den Köpfen	3
Die SBB wollen uns nicht verstehen	4
Neue Bar an der Lindstrasse	5
Mit der Bergbahn zur Wohnung	11

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL



Dank der Verkehrsberuhigung ist die Lebensqualität gestiegen – auch für die Tiere. Bild: mf

>>> Fortsetzung von Seite 1
 zigerjahren ein Vorgarten nach dem anderen dem Auto geopfert wurde, hätte wohl keiner eine Wette abgeschlossen, dass die Stadt mit dem Einrichten einer Quartiererhaltungszone diesem Treiben einmal Einhalt gebieten würde. Als Anfang 1990, mit Einführung der S-Bahn, der Bahnlärm ein unerträgliches Mass erreichte, hätte sich wohl niemand vorstellen können, dass sich der BVIL nur 16 Jahre später gegen die Errichtung von Lärmschutzwänden wehren würde, weil die neuen, leiseren Züge die Lärmsituation stark entschärft haben.

Mit der Zeit hat sich auch das Gesicht des Quartiers verändert. Einiges musste weichen, einiges wurde neu erstellt. Viele Häuser wurden zum Beispiel mit Balkonen ergänzt, um den steigenden Ansprüchen der Bewohnerinnen und Bewohner Rechnung zu tragen. Und dank der Verkehrsberuhigung an Museumstrasse, St.-Georgen-Strasse und Hermann-Götz-Strasse ist die Lebensqualität stark gestiegen: Man kann sich wieder praktisch ungefährdet auf den Strassen bewegen und darauf spielen.

Braucht es den BVIL überhaupt noch? Wir leben ja fast wie im Paradies: Tempo-30-Zone, Parkkartenregelung, Verkehrsberuhigung, selbst die «Winterthur» hat praktisch ihr gesamtes Liegenschaftsportfolio im Inneren Lind wieder an die Bewohnerinnen und Bewohner zurück verkauft. 25 Jahre sind eine lange Zeit, aber Problemstellungen und Rahmenbedingungen ändern sich ständig. Was gestern noch kaum bemerkt wurde, kann morgen zum Problem werden. Was als Nächstes das Innere Lind bewegen wird, können wir nicht wissen. Ein Stichwort könnte «verdichtetes Bauen» sein.

Das Engagement lohnt sich

Es braucht den Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind also in Zukunft genau gleich, wie es ihn in der Vergangenheit gebraucht hat. Engagieren auch Sie sich. Unsere Arbeitsgruppen sind immer auf der Suche nach aktiven Mitgliedern. Denn unser Quartier braucht eine starke Interessenvertretung, die akzeptiert und wahrgenommen wird. *Peter Lehmann, Präsident BVIL*

Wechsel im Vorstand des Bewohnervereins

Zwölf Jahre lang war Veronika Graf Vorstandsmitglied des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Inneres Lind, in den letzten Jahren als Chefin über die Vereinskasse. An der Generalversammlung Ende März hat sie nun ihr Amt abgegeben. Erhalten bleibt sie dem Verein jedoch als Mitglied der Arbeitsgruppe Bahnüsli: Sie bewirbt weiterhin die Gäste unserer Quartierbeiz und führt die Kasse. Als Nachfolgerin von Veronika Graf hat die Generalversammlung Myrtha Lanz gewählt. Die neue Vereinskassiererin wohnt seit vielen Jahren im Inneren Lind an der Oststrasse. (mf)

Bahnüsli-Beiz: «Bier ab Fass» hält den Rekord

Wer das Bahnüsli mag, der mag auch Bier: 580 Liter davon flossen letztes Jahr an 50 Abenden in die Kehlen der Gäste unserer Quartierbeiz. Kein anderes Getränk ging 2008 in so hohen Mengen über die Bahnüsli-Theke. Zum Vergleich: Mineralwasser schaffte es auf lediglich 276 Liter, Rotwein auf 118 Liter und Most auf 84 Liter. Ausserdem wurde aus insgesamt zehn Kilogramm Kaffeebohnen Kaffee gebrüht. Bahnüsli-Kassiererin Veronika Graf hat die Zahlen an der Generalversammlung des BVIL präsentiert. Ausgerechnet hat sie überdies, wieviel Arbeit das Beizerteam 2008 ins Bahnüsli steckte: Geht man von 13 Arbeitsstunden pro Abend aus, waren es total 650 Stunden, die geleistet wurden – selbstverständlich ohne Entlohnung. Der durchschnittliche Umsatz pro Abend betrug 505 Franken, und die Hälfte des gesamten Einkaufs – Waren im Wert von knapp 7200 Franken – besorgte das Team im Lädli an der St.-Georgen-Strasse. (mf)

Anzeige



Ich bin gerne entspannt und rundum zufrieden.

Ich drucke hier, bei der Rohner + Spiller AG



PRINTHAUS ROHNER+SPILLER AG Technikumstrasse 74 · 8400 Winterthur

T 052 260 08 78
 F 052 260 08 79 www.rohner-spiller.ch info@rohner-spiller.ch

Arbeitsgruppe Wohnen braucht Verstärkung

Die Arbeitsgruppe Wohnen des BVIL organisiert über das ganze Jahr hinweg diverse Veranstaltungen und leistet so einen wichtigen Beitrag an das gesellschaftliche und kulturelle Leben in unserem Quartier. Die Arbeitsgruppe trifft sich zu zirka sechs Sitzungen pro Jahr. Derzeit sucht sie nach Verstärkung. Wer mitmachen will, kann sich mit Yvonne Fent (052 242 18 91, yfent@bluewin.ch) in Verbindung setzen. (red)



Auf den Fahrleitungsträgern stehen die neuen Hochspannungsmasten. Auf der Passerelle sind die Drähte bedrohlich nah. Bilder: Peter Lehmann

Hochspannung direkt über den Köpfen

Zu nah über den Köpfen der Fussgänger hängen die neuen SBB-Hochspannungsleitungen bei den Passerellen, findet der BVIL. Die SBB wiegeln ab.

Vor gut einem halben Jahr haben die SBB damit begonnen, die Hochspannungsleitungen vom Unterwerk Grüze in den Hauptbahnhof zu ersetzen. Mitten über dem Trassee ragen die neuen Masten gegen den Himmel. Gegen den Himmel? Nein! Nur knapp drei Meter über den Köpfen der Fussgänger, welche die Passerellen benutzen, hängen die neuen Drähte. Von verschiedenen Seiten ist der BVIL auf die neue Hochspannungsleitung angesprochen worden. Ist das wirklich korrekt? Geht von der Hochspannungsleitung nicht eine Gefahr aus, wenn man diese mit einer im Baumarkt erworbenen Dachlatte problemlos erreichen kann? Als Elektroingenieur bin ich irritiert, und auch Bahnfachleute wie Christoph Brändli mögen sich nicht an etwas Vergleichbares erinnern. 15 000 Volt so direkt über den Köpfen? Da stehen einem die Haare schon zu Berge, wenn die Leitung noch nicht einmal unter Spannung ist ...

Auf Initiative von Christoph Brändli hat am 6. Mai 2009 auf der Passerelle ein Vorort-Termin mit den Verantwortli-

chen der SBB stattgefunden. Der Projektgenieur und Fachbereichsleiter Fahrstrom & Kabel erläuterte Vorschriften, Ausgangslage und Umsetzung. Da sich die Hochspannungsleitung im Lichtprofil des Trassees befindet, kommen für sie die Vorschriften und Verordnungen des Eisenbahngesetzes und nicht die Starkstromverordnung zur Anwendung. Alle Kabel, die im Lichtprofil der Gleise hängen, gelten als Fahrleitungen. Gemäss der Verordnung über elektrische Anlagen von Bahnen (VEAB) müssen die Leitungen deshalb einen Minimalabstand von 3,5 Metern zur Standfläche aufweisen. Dieser Minimalabstand sei erfüllt und das Ausführungsprojekt vom Bundesamt für Verkehr bewilligt worden.

Laut SBB ist «alles rechtens»

Die Verantwortlichen der SBB wiesen zudem darauf hin, dass das Projekt für die Hochspannungsleitung auf Grund von Rekursen aus dem Quartier und von der Stadt Winterthur total überarbeitet und in der Höhe reduziert werden musste. Sie zeigten sich ungehalten, dass jetzt bei der Ausführung erneut Widerstand gegen die Leitung aufkommt. Aus Sicht der SBB ist alles rechtens, alle Vorschriften seien erfüllt – auch für extreme Temperaturverhältnisse. Die SBB seien einzig bereit, mit zusätzlichen

Tafeln auf die Gefahren der Hochspannungsleitungen hinzuweisen.

Der BVIL fordert Massnahmen

Auf unser Nachfragen hin konnten die Verantwortlichen der SBB keine ebenso tief hängende Hochspannungsleitung nennen. Einzig in Bahnhöfen, von den Perrons aus, würden die Leitungen in ähnlich kurzer Entfernung zum Menschen geführt. Für uns kein schlagendes Argument, zumal in Bahnhöfen allen Passanten klar ist, dass Fahrleitungen vorhanden sind. Auf einer Passerelle hingegen muss man nicht damit rechnen, dass über dem Kopf Stromleitungen geführt werden, denn die Passerelle führt per Definition über Gleis und Drähte. Der BVIL ist unglücklich über die Situation. Es kommt das Gefühl auf, dass hier Kompromisse auf Kosten der Sicherheit gemacht wurden.

Der BVIL fordert Massnahmen, damit die Passanten aktiv auf die Gefahr über ihren Köpfen aufmerksam gemacht werden. Wir schlagen vor, dass auf beiden Seiten der Passerellen Palmstrasse und Bäumlweg mittels Torbogen mit Warnschild auf die gefährliche Hochspannung hingewiesen wird. Die SBB wollen allerdings von dieser Forderung nichts wissen. Die beiden Passerellen seien seit ihrer Erneuerung 1996 Eigentum der Stadt Winterthur. *Peter Lehmann*

Die Bahn verspottet das Innere Lind



Die Bundesbahnen halten am Projekt für Lärmschutzwände fest und ziehen die Argumente der Gegner ins Lächerliche. Montagen: SBB (09.08)

Die SBB foutieren sich um die Argumente gegen den Lärmschutz und setzen an zum absurden Gegenangriff.

Letzte Woche bekamen die Gegner der Lärmschutzwände an der Bahnlinie ein dickes Couvert. Der Inhalt: die 40-seitige Stellungnahme der SBB zu den Einsprachen gegen das Projekt. Je länger man sich diese Lektüre antut, desto mehr reibt man sich die Augen. Einige Kostproben absurder SBB-Argumente:

«Lärmschutzwände (...) haben einen eigenständigen Charakter und zeigen auch da-

durch ihre Zugehörigkeit zur Bahnlinie. Mit den Lärmschutzwänden entsteht ein weiterer Schritt in der Entwicklung des «städtetypischen Flusses» der Gleiszone.» (Seite 9)

«Bereits jetzt wirkt die dichte Bepflanzung (...) zwischen den Anwohnern und der Bahnlinie in weiten Bereichen wie eine grüne Mauer und durchbricht damit die Sicht über die Bahnlinie hinaus. Somit wird durch die Lärmschutzwände lediglich eine Entwicklung aufgegriffen, welche von den Anwohnern durch die Wahl der Gartengestaltung bereits begonnen wurde.» (Seite 11)

«Durch die Reduktion der Lärmbelastung wird unserer Meinung nach auch ein

wichtiger Schritt unternommen, um der «Verslumung» des Quartiers entgegenzuwirken, wie das andernorts der Fall ist.» (Seite 11)

«Eine besondere Beziehung zum Bahmareaal gehört nicht zum Gebietscharakter vom Inneren Lind.» (Seite 13)

«Bei den Einsprachen handelt es sich um 76 vorgedruckte Standardeinsprachen mit dem selben Text und 48 Individualeinsprachen, die teilweise auch einen identischen Text verwenden (...)» (Seite 14)

PS: Die SBB verschickten sämtlichen 124 Einsprechern eine Standardstellungnahme mit demselben Text. (mf)

Neuwiesen-Kinder turnen auf unseren Geräten

Als die Gärtner den Park des Kindergartens umpflügten, verschwanden die alten Spielgeräte. Doch es gibt sie noch.

Generationen von Kindern turnten auf den beiden Klettertürmen herum, sassan auf den kleinen, roten Holzbän-

ken mit den grauen Eternittischen oder drehten auf dem Velokarussell Runden, bis es fast ihren Magen kehrte. Was sich so lange so gut bewährt hat, das kann doch nicht plötzlich schlecht sein. Trotzdem verschwanden die Spielgeräte aus dem Kindergarten Inneres Lind, als dessen Park vor bald zwei Jahren im ursprünglichen Stil neu gestaltet wurde.

Doch die beliebten Spielgeräte sind nicht verschrottet oder in ein armes Land verschenkt worden: Es gibt sie noch in Winterthur, auch wenn nicht mehr in unserem Quartierkindergarten. Seit einem Jahr stehen sie im Park des Kindergartens Neuwiesen direkt neben der Schützenwiese. Auf dass noch viele Kinder damit spielen können. (mf)



Das Velo-Karussell, die Klettertürme und die alten Kinderbänke stehen jetzt im Kindergarten Neuwiesen direkt neben der Schützi. Bilder: mf

Antonio De Lellis mit seiner Frau Anna Loffreda und Tochter Asia: Im August eröffnet er an der Lindstrasse «De Lellis Café-Bar».

Bilder: mf

Italienische Kaffeespezialitäten in der neuen Bar an der Lindstrasse

Kaffees in allen Variationen und Köstlichkeiten für den kleinen Hunger: Das bietet Antonio De Lellis bald in seiner neuen Bar beim Gericht.

Wir treffen Antonio De Lellis an einem strahlend schönen Sonntagmorgen vor seiner zukünftigen Café-Bar an der Lindstrasse 27, im Dreieck Lind-, Theater- und Kreuzstrasse. Mit dabei sind seine Frau, Anna Loffreda, und ihr gemeinsames Töchterchen Asia. Antonio De Lellis wurde 1970 in Kanada geboren. Er wuchs im italienischen Caserta zwischen Rom und Neapel auf. In die Schweiz kam Antonio De Lellis vor 4 Jahren – der Liebe wegen. Mit seiner Familie wohnt er in Aadorf. Gastronomie ist für den Italiener kein Neuland: Er blickt auf eine 13-jährige Gastroerfahrung in Como zurück.

Antonio De Lellis ist Besitzer der Café-Bar, die Anfang August an der Lindstrasse 27 eröffnet wird. Es stehen 25 Plätze im Innern und 35 Plätze auf der Gartenterrasse zur Verfügung. Kaffees

in allen Variationen, kleine Mittagessen, Pizza-Stücke und Sandwichs werden auf der Menükarte stehen. Geöffnet hat «De Lellis Café-Bar» an sechs Tagen pro Woche: am Montag, Dienstag und Mittwoch von 6.30 bis 19.30 Uhr, Donnerstag bis Samstag von 6.30 bis 24 Uhr. In der zweiten Wochenhälfte gibt es «Aperitivo» ab 18 Uhr: Zu den Getränken werden gratis kleine Häppchen serviert. Sonntag ist Ruhetag.

Viele Betriebe in der Umgebung

Antonio De Lellis versichert uns, dass die Café-Bar alle gesetzlichen Auflagen erfüllt, die es in der Schweiz für den Betrieb eines Gastrobetriebes braucht. Die Bar hat ausserdem drei Besucherparkplätze und ein Invaliden-WC.

Aufgrund der vielen Werk tätigen in unmittelbarer Nähe (Axa Winterthur im Roten Turm, Gericht, Spital etc.) sind die Aussichten gut, dass die Café-Bar schon bald ihre Klientel finden wird. Dass der Standort dem Inneren Lind angehört, wusste Antonio De Lellis nicht. Doch er freut sich darüber und denkt schon mal laut darüber nach,

etwas für die Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner zu machen.

Antonio De Lellis ist der klassische italienische Bar-Inhaber mit einer natürlichen, herzlichen Freundlichkeit. Wir freuen uns schon jetzt auf unseren ersten Cappuccino im neuen Lokal. Das Innere Lind wird durch «De Lellis Café-Bar» hoffentlich eine schöne Bereicherung erfahren. *Myrtha Lanz*



Die Bar mit Gartenterrasse wird im neuen Haus an der Lindstrasse 27 eingebaut.

Wenn Haie Wurst essen:



Packende Spiele und eine sympathische Mischung aus Hinterhoffussball und Italianità: Das Fussballturnier im Inneren Lind ist ein fester Bestandteil des Quartierlebens geworden.

Wenn das Plakat des BVIL mit der Ankündigung des Fussballturniers im Hausgang hängt und wenn dann alle zum Sportplatz ziehen und von da die ersten Grilldüfte die Nase kitzeln, dann weiss ich, dass der Sommer begonnen hat.

Die Mannschaften am diesjährigen Turnier kennen sich bereits vom letzten Jahr. Lustig zu beobachten, wer älter, reifer, weiser und fussballtechnisch besser geworden ist. Die Kulisse bildet, wie immer, die Sportanlage des Altstadt-Schulhauses an der Trollstrasse. Eine sympathische Mischung aus Grossanlass, Hinterhoffussball und einer kleinen Prise Italianità: Man steht am Rande, schaut Fussball und redet miteinander. Kinder springen an einem hoch, und ab und zu rauscht ein Ball haarscharf am Kopf vorbei oder bringt Peter Jenny, den Maître de Grillage, zu einer Goalieeinlage, die seine Würste rettet.

Schnell sind die Favoriten auf den Turniersieg klar

Bereits nach den ersten Spielen der Unter-14-Jährigen wird klar, dass Lukas und Lars mit ihren Sechstklässlern eine starke Mannschaft bilden und klare Anwärter auf den Sieg sind. George und sein Team, die mittlerweile auch schon Drittklässler geworden sind, gaben ebenfalls alles, um endlich auch mal den Siegerpokal zu stemmen.



Das Fussballturnier 2009

Auch bei den Erwachsenen ist es wieder spannend bis zur letzten Minute. Die Mannschaft «Äusseres Lind» ist klarer Favorit. Aber als «Senor Pelota» gegen sie antreten, sind die Titelverteidiger dennoch gefordert. Ein faires und unterhaltsames Spiel – meisterhaft gepfiffen – endet 4:2.

Nach rund drei Stunden ist klar: Das Team «Äusseres Lind» nimmt Salami und Schampus zum dritten Mal zu sich ins Klublokal. Bei den U14-Mannschaften gewinnt «Lukas & Co.» mit einem sensationellen Punktstand.

Würste, Äpfel und herrliche Backwaren

Nach dem Spiel werden aus Rivalen Freunde und Gesprächspartner. Die «Heils Haie», wie auch die anderen Luca Tonis und Ronaldos, stärken sich mit den ausgezeichneten Gubler-Würsten, mit frischen Äpfeln und mit herrlichen Backwaren, die einmal mehr Yvonne Fent und Waltraut Bellwald für das Fussballturnier gemacht haben.

Ein erfolgreiches und schönes Turnier reiht sich in die Geschichte des Inneren Linds ein. Fürs nächste Jahr hat sich das Organisationskomitee ein neues Ziel gesetzt: Es sollen mindestens fünf Teams pro Kategorie gegeneinander antreten, damit eine echte Turnierstimmung entsteht. *Willi Stänz*

Rangliste des Turniers vom 16. Mai 2009

Kids:

1. «Lukas & Co.»
2. «Torero»
3. «Heils Haie»

Gents:

1. «Äusseres Lind»
2. «Senor Pelota»
3. «Verein der Superfreunde»



Bilder: Peter Lehmann

Über 1900 verschiedene Produkte ...

... führt «Euses Lädeli» an der St.-Georgen-Strasse 34 im Sortiment.

Vom Pflasterli, Fieberthermometer und Held-Putzmittel zum Nachfüllen über Milchprodukte, gekühlte Getränke, frische Brote, Fruchtekörbe auf Bestellung bis hin zu Käng-Kaffee, Fleisch von der Metzgerei Gubler, Zeitschriften, Mottenschutz und und und ...





Die «Inner Lind Singers» überlassen nichts dem Zufall: Für ihre Auftritte vor Publikum proben sie alle zwei Wochen – im Estrich.

Bild: pd

Nicht jedes Quartier hat einen Chor

Die «Inner Lind Singers» leisten einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt im Quartier. Sie üben im Estrich, steigen aber manchmal hinunter, um andere mit ihrer Musik zu verzaubern.

Lust auf ein paar hohe Töne? Oder dürfen sie auch etwas tiefer sein? Vom Bass zum Sopran bieten die «Inner Lind Singers» über drei (?) Oktaven alles, was die Kehle so hergibt. Zum Hören oder zum selber Mitsingen.

Uns gibt es seit 2001: ein Quartierchor, der sich ein buntes, breites Repertoire zugelegt hat, alles zusammen über hundert drei- und vierstimmige Lieder, Chansons, Canzoni und Songs. Die 25 Sängerinnen und Sänger treffen sich alle zwei Wochen von 19.30 Uhr bis 21 Uhr bei Christina und Ruedi Keller an der St.-Georgen-Strasse 46 im Estrich. Ruedi Keller leitet den Chor. Die Probetage alternieren zwischen Dienstag und Donnerstag. Nebst Leuten aus dem Inneren Lind singen auch einige zugezogene Kräfte mit.

Einmal im Jahr findet ein Probeweekend statt. Bis jetzt waren wir jeweils auswärts, doch dieses Jahr bleiben wir in

Winterthur. Der Höhepunkt ist jeweils das Jahreskonzert im Saal des Alten Stadthauses. Nach einem Konzertteil, der von Michael Thoma (Ex-«Peperonis») am Flügel begleitet wird, verwöhnt uns die Familie Huwiler aus Freienstein mit eigenem Wein sowie Käse- und Wurstspezialitäten.

Zum Mitsingen begrüssen wir gerne Verstärkung. Vor allem Männerstimmen (Bass und Tenor) sind gefragt, aber auch Frauenstimmen sind willkommen (je «älter», desto besser – Sopranas hat es schon ziemlich viele). *Ruedi Keller*

Anfragen an Ruedi Keller,
Telefon 052 212 81 24

Jahreskonzert am 14. November '09

Das Jahreskonzert der «Inner Lind Singers» findet am Samstag, 14. November 2009, um 20 Uhr im Alten Stadthaus (Marktgasse 53) statt. Die «Inner Lind Singers» würden sich freuen, möglichst viele bekannte Gesichter aus unserem Quartier zu begrüssen. Nicht verpassen! *(rk)*

Ort für Heimwerker ohne Werkstatt zu Hause

Freizeitbastler aufgepasst: Die städtische Quartierentwicklung betreibt an der Palmstrasse 16a öffentliche Werkstätten.

Lange nicht jeder, der gerne schreint, hobelt und lackiert, hat eine eigene Werkstatt im Keller. Woher also die Stichsäge nehmen, um ein Brett auf die richtige Länge zu bringen? Wo die Bastelarbeiten verrichten, die Staub und Lärm verursachen? Die Quartierentwicklung der Stadt Winterthur hat auf diese Fragen eine Antwort: in den öffentlichen Werkstätten an der Palm-

strasse 16a – in Fusswegdistanz zum Inneren Lind. Wer einen kurzen Einführungskurs absolviert hat, kann die Werkräume während der Öffnungszeiten und gegen ein kleines Entgelt für das Arbeiten an eigenen Projekten nutzen. Ein Betreuersteam aus sechs Werklehrern, einer Dekorationsgestalterin und einer Töpferin steht beratend zur Seite.

Drei verschiedene Werkräume

An der Palmstrasse 16a befinden sich insgesamt drei verschiedene Werkräume. Die Quartierentwicklung führt die sogenannte «Holzwerkstatt» selbst, die Werkräume namens «Werkstatt» und

«Keramikwerk» unterstützt die Stadt.

- In der **Holzwerkstatt** geht es selbstredend vor allem um Holz. Zur Verfügung stehen diverse Holzwerkzeuge.
- Im **Keramikwerk** wird mit Ton experimentiert: Es wird gedreht, modelliert und gebrannt. Der Brennservice steht immer am Samstag allen offen.
- Die **Werkstatt** ist eingerichtet für Siebdruck, Metallbearbeitung, textile Techniken, Filzen, Kartonage, Malerei und die Belichtung von Fotos.

Über die Öffnungszeiten informiert man sich am besten im Internet. *(red)*

quartierentwicklung.winterthur.ch



Die Teiche an der Römerstrasse werden aufgefüllt. Anstelle des kleineren (l.) wird das angrenzende Trockenbiotop (r.) vergrössert. Bilder: mf

Trockenes Biotop statt trockener Teich

Das Gelände der «Winterthur» wurde während Jahrzehnten feinsäuberlich gepflegt. Jetzt ist es naturnaher gestaltet. Als nächstes sollen die Betonteiche beim grauen Klotz verschwinden.

Die Herren in Anzügen waren stolz, als ihnen die Stiftung «Natur und Wirtschaft» im Mai die frohe Botschaft überbrachte: Die Axa Winterthur erhielt ein Zertifikat für das besonders naturnah gestaltete Firmenareal. Über ein Drittel

der Fläche am Hauptsitz ist ökologisch wertvoll. Das war nicht immer so: Während Jahrzehnten hatten die Versicherungsgärtner Stiefmütterchen-Monokulturen gehätschelt.

Und das Gesicht des Areals soll sich weiter ändern. Als nächstes werden die stillgelegten Betonteiche beim grauen Gebäude an der Römerstrasse entfernt. Sie sind undicht. Zuerst wird anstelle des kleinen Teichs rechts vom Eingang das angrenzende Trockenbiotop erweitert. Der grössere Teich links vom Eingang wird später im Rahmen eines Neugestaltungsprojekts für den Vorbereich der Kantine aufgehoben. (mf)



Achtung, viele kleine Schülerlein!

Der Verkehr auf der Rychenbergstrasse gibt zu reden – auch wegen der vielen Schüler, die hier auf den Bus warten. Ganz so klein, wie dieses Strassenschild angibt, sind sie jedoch nicht. Bild: mf

Kurz & bündig

Das «Lädeli» sucht einen Kassier

Unser Quartierladen an der St.-Georgen-Strasse 34 sucht einen neuen Kassier. Interesse geweckt? Falls ja: Melden Sie sich doch bei Peter Jenny, dem Präsidenten der Ladengenossenschaft. Er ist telefonisch erreichbar unter der Nummer 052 213 15 62. Gerne gibt er Ihnen weitere Auskünfte.

Versuchter Einbruch im «Lädeli»

Wieder ist der Quartierladen an der St.-Georgen-Strasse Ziel einer Attacke geworden: Unbekannte haben vor einigen Wochen versucht, ins «Lädeli» einzubrechen. Dabei ist die Eingangstüre beschädigt worden. Unlängst hatten schon Unbekannte PET-Flaschen angezündet, die vor dem «Lädeli» lagerten («Lindeblatt» Nr. 49).

«Lindeblatt» farbig im Internet

Schon seit Jahren wird das «Lindeblatt» farbig produziert. Nur der Druck ist schwarzweiss – weil der BVIL leider noch keinen Lottogewinn gemacht hat. Das Heft wird jeweils im PDF-Format auf die Internetseite www.bahnhusli.ch gestellt. Via «news links» ist man in Sekundenschnelle auf der Online-Ausgabe unserer Quartierzeitung.

Wasserkipper: Kredit fehlt noch

Der Kippbrunnen an der Kanti Rychenberg, den der Künstler Bendicht Fivian geschaffen hat, soll wieder aufgebaut werden. Es fehle noch der nötige Kredit, heisst es beim Kanton. Seit Jahren liegt der Brunnen auf dem Schulareal herum. Er musste wegen des Erweiterungsbaus abgebrochen werden. (mf)

Bergbahntest, Teil 1: 20 Meter in 68 Sekunden

Am Fuss des Lindbergs gibt es mehrere private Bergbahnen. Das «Lindeblatt» testet in einer losen Folge deren Fahrkomfort.

Langsam schliessen sich die Türen. Die Kabine bleibt noch kurz stehen, bevor sie sich leicht schaukelnd in Bewegung setzt. Rollgeräusche dringen ins Innere, manchmal gibt es einen kleinen Ruck. Nach 68 Sekunden gehen die Türen wieder auf: Bergstation. Hier öffnet sich dem Passagier eine herrliche Aussicht auf die Baumwipfel im Quartier – und über die Terrassensiedlung an der Rychenbergstrasse, die 2007 von Architekt Giovanni Cerfeda gebaut wurde.

Die Standseilbahn liegt in einem Tunnel unter der Treppe, die zu den

Hauseingängen führt, und dient der internen, privaten Erschliessung der Siedlung. Nur unscheinbare Lifttüren deuten die Bahn von aussen an.

20 Höhenmeter überwindet die Seilbahn auf dem knapp 90 Meter langen, leicht gekrümmten Trassee. Die Geschwindigkeit beträgt maximal 5,4 Kilometer pro Stunde. An 15 Punkten können die Fahrgäste aus- und einsteigen, wobei 10 davon direkt in Wohnungen führen und nur von den jeweiligen Bewohnern benutzt werden können. (mf)

Die Bewertung

Das Schaukeln beeinträchtigt den Fahrkomfort kaum. Wer nicht sicher auf den Beinen ist, kann zudem sitzen. Einziges Manko: Die Bahn ist langsam, und während der Fahrt fehlt die Aussicht auf das schöne Quartier.



Angetrieben wird die Bahn von einem kleinen Motor (o. l.). Das Trassee (grosses Bild) verläuft unter der Erschliessungstreppe (o. r.), und der Einstieg erfolgt über unscheinbare Lifttüren (u. l.). Wer nicht mehr sicher auf den Beinen ist, kann während der Fahrt sitzen (u. r.). Bilder: mf



Die Bahnstrasse ist auch eine Baumstrasse: Schöne, rosarote Blüten trägt die Allee entlang der SBB-Linie. In dieser Pracht zeigte sich der Frühling im Inneren Lind Ende April.

Bild: mf

Agenda

Quartierfest

Am **Samstag, 4. Juli 2009**, findet im Garten des Kindergartens Inneres Lind das 25. Quartierfest statt. Um 17 Uhr öffnen die Stände des Kinderbasars, ab 18 Uhr ist der Grill auf Betriebstemperatur. Für Unterhaltung sorgen Musik ab Konserve und die Live-Band «Marshmallow» aus dem Inneren Lind (www.marshmallow-die-band.de.tl). Das Quartierfest findet bei jedem Wetter statt. Achtung: Zum 25-Jahr-Jubiläum des BVIL gibt es eine Überraschung ...

Mobiles Kino

Am **Samstag, 5. September 2009**, gastiert im Garten des Kindergartens Inneres Lind das Mobile Kino. Auf einer grossen Leinwand (4 mal 3 Meter) werden zwei Filme gezeigt: am Nachmittag einer für die Kleinen, am Abend einer für die Grossen.

Weinabend

Am **Mittwoch, 21. Oktober 2009** führt der ausgewiesene Weinspezialist Tony Bellwald wieder einen Degustationsabend durch. Diesmal unter dem Titel «Merlot del Ticino». Beginn ist um 19.30 Uhr. Es wird ein Unkostenbeitrag verrechnet. Zum Wohl!

Apfänschterli

Während der Adventszeit im **Dezember 2009** öffnet im Inneren Lind wieder täglich ein Apfänschterli. Viele Gestalterinnen und Gestalter dieser bunten Kunstwerke haben am Tag ihres Adventsfensters «open house» für neugierige Quartierbewohner. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Das Programm folgt.

Impressum

Lindeblatt

NACHRICHTEN AUS DEM INNEREN LIND

Nummer 50, Juni 2009

Herausgeber

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur.

Redaktion und Gestaltung

Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, lindeblatt@gmail.com, Telefon 052 246 10 19.

Druck

Rohner & Spiller, Technikumstrasse 62, 8400 Winterthur.

Auflage

1200 Exemplare.

Internet

Unter der Adresse www.bahnuesli.ch/news/Lindeblatt_Index.htm stehen sämtliche «Lindeblatt»-Ausgaben seit Oktober 2001 (Nummer 38) als PDF-Dateien zur Verfügung.

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL



Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL)

Werden Sie Mitglied!

Das ist ganz einfach: Werfen Sie diesen Talon ausgefüllt in den Briefkasten von Vereinspräsident **Peter Lehmann, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur.**

Mitgliederkategorie (bitte Zutreffendes ankreuzen):

Einzelmitglied (30 Franken pro Jahr) GönnerIn (mindestens 15 Franken)

Paar (50 Franken pro Jahr)

Vorname & Name:

Name der Partnerin/des Partners:

Strasse & Nummer:

PLZ & Wohnort:

Telefon & E-Mail: